

Friedhelm KÄPNICK, Münster, Ralf BENÖLKEN, Wuppertal &
Lea SCHREIBER, Münster

Adaptive Konzepte für das Fördern begabter SchülerInnen im regulären Mathematikunterricht

Leistungsstarke und potenziell sehr leistungsfähige Schülerinnen und Schüler haben oft unterschiedliche Begabungsausprägungen und Lernbedarfe. Ihre individuellen Stärken und Bedarfe zu erkennen und ihre Potenziale zu fördern, sind deshalb für jede Lehrkraft große Herausforderungen – auch weil zugleich alle Lernenden einer Klasse individuell gefördert werden sollen. Hier setzt der Fokus des Symposiums an: Ausgehend von theoretisch-konzeptuellen Rahmungen der Initiative „Leistung macht Schule“ sollten adaptive Konzepte für eine diagnosebasierte individuelle Förderung besonders begabter Schülerinnen und Schüler im regulären Mathematikunterricht erörtert werden. „Adaptiv“ meint hier, dass die zu entwickelnden Konzepte von Lehrkräften effektiv genutzt und flexibel an jeweilige Bedingungen „vor Ort“ angepasst werden können. Thematische Schwerpunkte boten einerseits Instrumentaria für Lernverlaufsdagnostiken, die neben dem Erfassen der jeweiligen fachlichen Kompetenzen auch lernförderliche bzw. -hemmende intra- und interpersonale Einflussfaktoren (z.B. individuell geprägte kognitive und motivationale Spezifika, Einflüsse von Eltern, von außerschulischen Förderprojekten) berücksichtigen, sowie andererseits erprobte Lernarrangements und Organisationsformen für den Einsatz im Regelunterricht, die insbesondere interessengeleitetes, selbstbestimmtes und forschendes Lernen ermöglichen. Im Minisymposium fanden insgesamt sechs Vorträge zu den benannten Schwerpunkten und ihren Schnittstellen statt, die in einer übergreifenden Diskussion vernetzend hinsichtlich der Perspektiven einer adaptiven begabungsförderlichen Lernkultur erörtert wurden:

Friedhelm Käpnick (Universität Münster) und Ralf Benölken (Universität Wuppertal) gaben einen Überblick über Ziele, Struktur und konkrete mathematikbezogene Vorhaben der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten und gemeinsam von Bund und Ländern etablierten Initiative „Leistung macht Schule“.

Lea Schreiber (Universität Münster) stellte Erkenntnisse zu Problemlösestilen mathematisch begabter Sechst- und Siebtklässlerinnen aus ihrem Dissertationsprojekt vor.

Simone Jablonski und Matthias Ludwig (Universität Frankfurt) präsentierten das System „MathCityMap“ nebst Möglichkeiten der Erstellung mathematischer Rundgänge als ein adaptives Konzept der Begabungs- und Interessenförderung.

Wiebke Auhagen (Universität Wuppertal) gab einen Einblick in ihr Dissertationsprojekt: Sie stellte Typen von Drehtürmodellen als spezifisches Konzept der Begabtenförderung vor und schilderte erste Impressionen aus Fallstudien über Katalysatoreffekte auf die Begabungsentfaltung bei Kindern, die an derartigen Formaten teilnehmen.

Yannick Ohmann (Universität Münster) stellte sein Dissertationsprojekt zu Gelingensbedingungen im Übergang von der Grund- zur weiterführenden Schule unter der besonderen Perspektive mathematisch begabter Kinder vor.

Abschließend berichtete Patrick Girard (Universität Münster) aus seinem Dissertationsprojekt, das Potenzialen von Mathematiklaboren im Übergang von der Grund- zur weiterführenden Schule gewidmet ist.

Vorträge im Minisymposium

Käpnick, F. & Benölken, R.: Leistung macht Schule – Entwicklung adaptiver Förderkonzepte für leistungsstarke Schüler

Schreiber, L.: Verschiedene Problemlösestile mathematisch begabter Sechst- und SiebtklässlerInnen

Jablonski, S. & Ludwig, M.: Mathematik draußen entdecken – Förderung potentiell begabter Kinder mit MathCityMap

Auhagen, W.: Drehtürmodelle zur schulischen Förderung mathematisch begabter Kinder

Ohmann, Y.: Gelingensbedingungen für den Übergang von der Grundschule in eine weiterführende Schule

Girard, P.: Potenziale von Mathematiklaboren im Übergang „Grundschule – weiterführende Schule“.